

Kolumne LT vom 11. September

## **Zu perfekt für den Bundesrat?**

Morgen Sonntag feiern wir 162 Jahre moderne Schweiz. Mit der Annahme der ersten Bundesverfassung am 12. September 1848 wurde unser politisches System geboren. In den darauffolgenden Jahren wurde die Demokratie stetig weiterentwickelt – bis 1971 auch die Frauen als gleichberechtigte, mündige Bürgerinnen das Stimm- und Wahlrecht erhielten.

Vielleicht werden wir in zehn Tagen erstmals in 162 Jahren Bundesstaat eine Frauenmehrheit im Bundesrat haben. Ich staune nicht schlecht über die Diskussionen, ob die Landesregierung eine Frauenmehrheit oder sogar fünf Frauen vertrage. Sassen doch fast 140 Jahre lang ausschliesslich Männer im Rat der Sieben Weisen – und seit 1848 haben wir eine Männermehrheit. Damit gab es offenbar nie Probleme. Meiner Ansicht nach gehören die fähigsten Personen in dieses wichtige Amt. Dabei sollten Geschlecht oder Kantonsherkunft höchstens eine untergeordnete Rolle spielen.

Ebenso erstaunt bin ich über eine zweite Debatte: Ob der Bundesrat zwei Berner Vertretungen vertrage. Ist doch die Kantonsklausel längst abgeschafft und der Kanton Zürich besetzte seit 2004 zwei Bundesratssitze. Weshalb soll das bei den Bernerinnen und Bernern künftig nicht auch für eine gewisse Zeit möglich sein? – Wenn die Berner Ständerätin Simonetta Sommaruga und der Langenthaler Nationalrat Johann Schneider-Ammann als Fähigste, Begabteste und Geeignetste für den Bundesrat betrachtet werden, dann gehören sie auch in dieses Gremium. Erst recht, wenn zum jetzigen Zeitpunkt auch noch die Parteizugehörigkeit stimmt. Natürlich ist es für den Zusammenhalt des Landes wichtig, dass langfristig möglichst alle Regionen einmal vertreten sind. Aber gerade Grosskantone wie Zürich, Bern oder die Waadt dürfen durchaus ausnahmsweise auch mal mit einer Doppelvertretung Einsitz nehmen – wenn sie die besten Kandidaturen stellen.

Was mich dagegen besorgt ist die Angst gewisser Hinterbänkler im Parlament, Simonetta Sommaruga sei zu gut für den Bundesrat, könnte in der Regierung zu viel bewirken. Wenn Roger Köppel und seine „Weltwoche“-Entourage gegen die Berner Ständerätin mobil machen, – wenn rechtsbürgerliche Nationalräte in Bundesbern bemerken, dass Simonetta Sommaruga zu perfekt sei, zu schlau – dann frage ich mich ernsthaft, ob diese Leute unser politisches System noch ernst nehmen und glaubwürdig vertreten. Wo stehen wir 162 Jahre nach der Gründung des Bundesstaates, wenn nicht die fähigsten Politikerinnen und Politiker an die Spitze des Landes gewählt werden?

In zehn Tagen zähle ich auf die Vernunft und vor allem auf genug Verantwortungsbewusstsein im Bundeshaus. Nur so schaffen wir wieder einen teamfähigen Bundesrat und bringen somit das Land vorwärts. Ich hoffe die fähigsten Personen werden nicht daran scheitern, dass sie für gewisse Hinterbänkler im Parlament zu perfekt sind. Das wäre ein Armutszeugnis für unsere Demokratie!

*Nadine Masshardt (25), Grossrätin*